



Das Theaterstück wurde von Schülern der St. Marien-Schulen aufgeführt.

FOTO: SVENJA KNOTT

Schülerinnen machen das Elend spürbar

THEATER Gymnasiastinnen von St. Marien beleuchten das Thema Flucht von verschiedenen Seiten. Sie haben das Stück selbst verfasst.

REGENSBURG. Was ist Heimat? Der Apfelkuchen von Oma, die Landschaft, der Geruch, die Natur, in den Himmel schauen, auf das Meer schauen, der kleine Laden um die Ecke, Geborgenheit und Sicherheit, Freunde, Familie und das eigene gemütliche Bett. Doch dann kommen die Bomben und es bleibt fast nichts mehr von der Heimat. Die Landschaft zerstört, den Laden um die Ecke gibt es nicht mehr, Freunde und Familienmitglieder tot und das gemütliche Bett unter Schutt und Asche. So beginnt das Theaterprojekt „Flucht“, das von Schülerinnen des St. Marien Gymnasiums unter Leitung von Jan Bülk selbst geschrieben und aufgeführt wurde. Der Zuschauer begibt sich mit den aus der Heimat Flüchtenden auf den beschwerlichen Weg von Syrien nach Regensburg. Mehr als 4000 Kilometer zu Fuß und über das Mittelmeer. Die Schülerinnen

haben persönliche Berichte von Geflüchteten mit eingebaut und Auszüge aus Texten von Thomas Bernhard, Elfriede Jelinek, Johann Wolfgang von Goethe und Pablo Neruda ausgewählt. Daraus wurde ein packendes Theaterstück, das das Thema Flucht aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Die Zuschauer gehen durch ein Wechselbad der Gefühle. Stark ist das Bild der Fahrt über das Mittelmeer. In einem aus Koffern der Flüchtenden geformten Boot bewegen sich die 26 Schauspielerinnen in gleichen Wellen zu aufbrandender Musik. Das Publikum fühlt sich wie auf hoher See. Zum Schmunzeln ist eine Szene, in der das

Wohlstandsbürgertum bei Sahnetörtchen und Tee über die armen Geflüchteten parliert – wobei auch da so mancher Lacher im Halse stecken bleibt.

Die Schauspielerinnen präsentieren sehr überzeugend eine Collage aus Berichten von Geflüchteten. Jeder von ihnen hat Schreckliches erlebt und kommt in unterschiedlicher psychischer Verfassung nach Europa. Durch Gespräche in den Integrationsklassen des beruflichen Schulzentrums Oskar-von-Miller in Schwandorf ist es den Schülerinnen hervorragend gelungen, ein ausgewogenes Bild der ankommenden Menschen aus verschiedenen Ländern zu zeichnen.

Auch die Politik wird in dem Stück zitiert: „Unsere europäische Union ist in keinem guten Zustand. Es fehlt an Europa in dieser Union. Und es fehlt an Union in dieser Europäischen Union.“

Zum Ende des Stücks gibt es noch einen Einblick in die Perspektiven verschiedener Geflüchteter. Manch einer muss die Abschiebung hinnehmen, anderen wird der Familiennachzug gewährt, einige haben eine Ausbildung abgeschlossen und bekommen eine Festanstellung und wieder andere haben sich zwar rundum integriert, träumen aber weiterhin von einer Rückkehr in eine friedliche Heimat.

TOLLE RESONANZ

Aufführungen: Zweimal wurde das Stück „Flucht“ abends im Festsaal der St. Marien-Schulen für öffentliches Publikum aufgeführt und ertete riesigen Applaus.

Zusatz: Eine weitere Vorstellung wurde daraufhin für Schülerinnen der 9. und 10. Klassen des Gymnasiums und der Realschule am Vormittag zusätzlich anberaumt.